

Statt großer Feier lieber Spenden sammeln

Monsignore Rolf E. Buschhausen beging goldenes Priesterjubiläum – Viele Pläne für die Zukunft

Von MICHAEL FUCHS

Wenn man Monsignore Rolf E. Buschhausen in seiner Deutzer Wohnung trifft, wirkt er auf den ersten Blick nicht wie der typische Weltbummler. Doch der Eindruck täuscht. Der Geistliche und frühere Gymnasiallehrer hat aller Herren Länder bereist. Als Student ist er quer durch Europa getrampt. Später hat er sich auf klapprigen Pick-ups und überfüllten Fähren durch Afrika bewegt, hat Slums in Asien und Südamerika besucht. Sein Ziel: Menschen zu treffen, die sich für die Armen der Armen engagieren. Und zu sehen, wie dank dieses Einsatzes und der Spendengelder aus Deutschland das Leben

vieler Menschen in Entwicklungsländern verbessert werden kann. Begonnen hat alles mit einem spontan gegebenen Versprechen. Im Advent 1963 sagte Buschhausen, damals Kaplan an St. Lambertus in Düsseldorf, einer Ordensschwester Hilfe beim Aufbau eines Krankenhauses in Taiwan zu. Er begann Geld zu sammeln – zunächst waren es nur kleine Beträge, im Laufe der Zeit wurde es mehr und mehr.

Entstanden ist daraus die „Hilfsaktion für den Fernen Nächsten“, die Hilfsprojekte in aller Welt unterstützt – darunter Schulen, Waisenhäuser, Heime für Behinderte oder Aids-Opfer. „Den Namen hat sich Wilhelm Mogge, der frühe-



Der Jubilar Monsignore Rolf E. Buschhausen. (Foto: M. Fuchs)

re Pressechef von Kardinal Höffner, ausgedacht – frei nach dem Motto: Christliche Nächstenliebe an den entferntesten Orten zu praktizieren“, erzählt Buschhausen.

Aktuell werden unter anderem Projekte in Mosambik, Ägypten, Indien, Uruguay und im Amazonas-Gebiet in Brasilien gefördert. Von Anfang an galt dabei das Prinzip der Ökumene – sowohl von katholischen als auch von evangelischen Geistlichen ins Leben gerufene Hilfsprojekte werden unterstützt. „Wer Gutes tun will, ist willkommen“, sagt Buschhausen, der als Gymnasiallehrer in Düsseldorf und Köln-Mülheim tätig war und seit 41 Jahren als Subdiakon St. Heribert in Deutz wirkt.

Rund 145 000 Euro hat der von ihm gegründete Verein voriges Jahr durch Spenden, Kollekten und Weihnachtsbasare eingenommen. Seit 1963 kamen so insgesamt mehr als fünf

Millionen Euro zusammen. Buschhausens trockener Kommentar: „Sie sehen: Kleinvielmacht auch Mist.“ So habe die Hilfsaktion über die Jahrzehnte rund 1,2 Millionen Weihnachtskarten gegen Spendenunters Volk gebracht.

Auf eine Feier zu seinem goldenen Priesterjubiläum, das er im Juli beging, hat Buschhausen verzichtet, stattdessen um Spenden für seine Organisation gebeten, die 2013 ihr 50-jähriges Bestehen feiert. Mit seinen 76 Jahren hat er noch große Pläne. Im September will er das Hilfsprojekt in Montevideo besuchen, nächstes Jahr eines in Indien. „Wenn mein Meniskus mitmacht“, sagt er.

www.ferner-naechster.de